

## Alraune

(...)

Was ist Liebesblut, was ist Kriegesblut. Ich weiß es nicht.  
Es ist Rache an dem erlittenen anderen, schwarzes Kraut.  
Das Leben eine Tasse Milch, ausgetrunken in der Hatz.

Kind, du bist anders, das ist gut so, mach die Quelle rein.  
Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht.  
Schwimm durch. Die Liebe nimmt sich nicht das Leben.

Heut Nacht, lass uns schlafen gehen mit all den Übrigen,  
die Schwere vergessen, damit die Toten etwas wiegen,  
wenn die Blumen, fern der Erde,

in die große Waage fallen.

## Aus dem Wasser

(...)

Kann man jemals tief genug sinken,  
hatte sie mich das letzte Mal gefragt,  
tief genug tauchen, tief genug fallen.  
Ich will eine grössere Erinnerung, eine tiefere Wunde,  
Nächte, wo man die Mörder gerne sucht.  
Aber, ach, das Meer macht so müd,  
die bleich ermatteten Wassergeister  
in den Algenfeldern nehmen mich gefangen,  
alles verschlingend, alles erlösend.  
Ihre Gesichter mit den halbgeöffneten Mündern.

Suchtglimmen.

Der Moment, der alles erzählt, wenn sie einem nehmen.  
Tiefenströme, Nachtwasser.  
Oh, Kinder in den Flanellnachthemden,  
man kann sich selber nie überstehen, aber es gibt sie,  
die Tiefsee, die tiefste See.  
Ihr werdet verschlungen, geboren, gebrandmarkt

und immer wieder betrogen werden, vom Tag.  
Vom Tag, wenn alles wie hinter Glas ist  
und das Meer die ganzen Stunden zieht,  
bis man selber Ebbe wird.

(...)

Einen Knochen tauschen wir

Deine Stimme hat mich geweckt,  
ich bin nackt, hab Kleider ohne Knöpfe an.  
Feilschend sanft red ich mir ein,  
alles, was wir brauchen, sind wir.

Du nimmst das Messer,  
einen Knochen tauschen wir.  
Du trocknest das Blut,  
die anderen Knochen legst du zurück an ihren Platz.

Mit deinen harten Fingerballen  
verklebst du die Naht mit Harz.  
Wir atmen tief ein, weiten die Rippen,  
auf der Haut bleibt zurück etwas Herz.

(...)

Liebe bindet, Liebe stiehlt,  
ich schlaf mich ein bei dir.  
Du wärmst mir die Nacht mit deinen Herzschrägen,  
stumm klopft mein Blut gegen den Wind.

Die Knochen zählen wir, die ganze Nacht hindurch,  
immer wieder, weiß und hart,  
damit keiner verloren geht, vergessen wird,  
damit sie uns nicht fremdeln.

Wir werden krank werden, es ist unvermeidbar,  
doch wart auf mich, der Traum geht auf,  
das Kraut wächst schnell.  
Gebrandmarkt bin ich deine Braut.

(...)

